

Vor Ort Reisebericht 06.10. – 12.10.2019

Wieder in Begleitung von Antonia Heuchmer und Uwe Kasten besuchten wir verschiedene Einrichtungen.

Aus organisatorischen Gründen konnte bisher keine russische Delegation deutsche Behinderteneinrichtungen besuchen. Zwischenzeitlich informierten sich die Fachkräfte des Ministeriums anderweitig über den Aufbau der professionellen Behindertenarbeit. Das **Sozialministerium** gibt die Richtlinien vor, die praktische Ausführung in den Einrichtungen ergibt sich vor Ort.

Der stellvertretende Sozialminister informierte uns, dass mit dem Aufbau der Behindertenarbeit bereits begonnen wurde. Einige Behinderteneinrichtungen bieten betreutes Wohnen an. Das größte Problem sind fehlende Fachkräfte.

Das **Mutter-Kind-Haus** platzt aus allen Nähten und deshalb ist der Aufenthalt der Mütter und Kinder auf ein halbes Jahr begrenzt. Dadurch kann die Einrichtung nur noch als Zwischenstation gesehen werden. Während dieser Zeit muss eine Wohnung für Mutter und Kind gefunden werden. Es zeichnet sich aber eine Entlastung ab: das ehemalige Kleinkinderheim in Gusev wird zukünftig anders genutzt und bekommt eine Mutter-Kind-Abteilung. Darüber hinaus muss der Kinderspielplatz des Mutter-Kind-Hauses in Kaliningrad dringend renoviert werden!

Bei **Glaube an Wunder** schreitet die ambulante Hospizarbeit fort.

Die Einrichtung namens „Fruppolo“ wurde räumlich erweitert, weil der Bedarf massiv gestiegen ist. Derzeit werden ca. 86 schwerst- und unheilbar kranke Kinder und Jugendliche bis zum Alter von zwanzig Jahren betreut, sowie ihr unmittelbares soziales Umfeld, mit Eltern und Geschwistern (ca. 200 Personen). Zukünftig sollen bis zu 450 Jugendliche versorgt werden.

Ziel der Organisation ist es, in fünf Jahren 75 % der Fälle im Gebiet Kaliningrad zu versorgen.

Mit unserer finanziellen Hilfe wurden die maroden Trennwände in den Toiletten der Internatsschule **Bolschoe Issakowo** erneuert. Die Schule benötigt ein weiteres Gebäude, weil die Kinder statt neun Jahre jetzt dreizehn Jahre im Internat bleiben. Darüber hinaus besuchen immer mehr Schüler dieses Internat.

Seit April 2019 unterstützen wir die wieder eingerichtete Suppenküche in der **Diakonie Gusev**, damit die Schüler/innen zu einem gesunden Mittagessen kommen. Wir vereinbarten neue Termine für die Mütterfreizeiten, die sehr gut angenommen werden. Leider verlässt der Leiter Alexander Michel zum Ende des Jahres die Diakonie. Wir hoffen, dass sich die Zusammenarbeit mit dem neuen Leiter genauso vertrauensvoll gestalten wird, wie mit Alexander Michel.

Mit Hilfe der Organisation APOTHEKER HELFEN e.V. und projekt Anna hielten sich im Sommer zwanzig **Kinder** im Sanatorium für **Diabetiker** auf. Dabei lernten sie, sich dieser chronischen Krankheit zu stellen und damit selbstständig umzugehen.

Vor zwei Jahren waren wir das letzte Mal im Behindertenheim **Krylowo**. Seitdem hat sich vieles verändert: Die Räume sind frisch renoviert, die Behinderten werden auf das betreute Wohnen vorbereitet. Sie lernen, sich selbstständig zu waschen, Zähne zu putzen und auf die Toilette zu gehen. Alle Kinder werden unterrichtet, entweder in der örtlichen Schule in

speziellen Klassen oder Pädagogen arbeiten mit den Kindern im Heim. Die schulische Bildung zeigt Wirkung: Einige behinderte Kinder führten den Blumenwalzer von Tchaikovsky souverän auf. Eine Lehrküche ist bereits eingerichtet, hier sollen die Kinder lernen selbst zu kochen.

Geplant ist der Bau eines Sportplatzes.

Das Kinderheim in **Prawdinsk** ist jetzt wieder ein Kinderasyl. 90% der 28 Jugendlichen kommen aus sozial schwachen Familien. Gerne ermöglichen wir wieder den Bewohnern Winterausflüge im Rahmen der Weihnachtsferien.

Auf dem Rückweg nach Kaliningrad besuchten wir das Dorfgemeindehaus **Kaschtanowo**. In dieser Siedlung wohnen vor allem Menschen aus Kasachstan und Armenien. Die Kinder kommen täglich nach der Schule in diese Einrichtung. Hier finden verschiedene Aktivitäten statt: Theateraufführungen, Nachhilfeunterricht, Bastelstunden, Tanzen und Singen. In diesem Haus befinden sich ein Theater-, Tanz- und Fitnessraum sowie eine Bibliothek. Im Außenbereich gibt es einen Spiel- sowie einen Volleyballplatz. Die Ausstattung ist sehr dürftig und bedarf unserer Unterstützung.

Es gibt 19 Sozialzentren im Gebiet Kaliningrad, davon 4 Einrichtungen in der Stadt. Zurzeit entsteht eine neue Einrichtung in Tschernjachowsk. Im **Sozialzentrum in der Ul. Tichoretskaja** finden sich immer mehr Migrant*innen ein, vor allem aus Usbekistan und Kirgisien. Geplant ist ein Weihnachtsausflug zu einem Dino-Park für 60 Kinder sowie für 2020 wieder eine Mütterfreizeit. Außerdem werden neue Lernsoftware und Lerntafeln für die logopädische Arbeit benötigt.

Das Therapiezimmer im Sozialzentrum in **Mamonowo** hat durch unsere finanziellen Hilfen große Fortschritte gemacht. Die Kinder der von uns unterstützten Schachgruppe erreichten bei der Schachmeisterschaft im Gebiet Kaliningrad den vierten Platz. Die Kinder der Tagesbetreuung können jetzt mit Hilfe einer Multimedia-Anlage eigene Zeichentrickfilme produzieren und bearbeiten. Diese Anlage wurde von einem unserer Spender privat finanziert.

Schwerpunkt in der **Tagesstätte Jablonka** ist die Arbeit mit Jugendlichen. Sie beschäftigten sich im Rahmen des Sommercamps mit ihrem Wunschberuf. Es wurden dreizehn verschiedene Berufe vorgestellt. Als beliebteste Berufe nannten die Jugendlichen Webdesigner, Feuerwehrmann und Rettungssanitäter. Die Behindertenarbeit geht weiter. Es ist geplant, zu Weihnachten ein Theaterstück mit Behinderten und Nichtbehinderten aufzuführen. Außerdem werden sechs- bis zehnjährige Kinder dreimal in der Woche in Englisch unterrichtet.

Die Vereinigung **Assoziation für kinderreiche Familien – AKF** – betreut über tausend Familien und plant, ihre Aktivitäten auf das ganze Kaliningrader Gebiet auszuweiten. Dafür fährt die Leiterin des AKF zweimal im Monat aufs Land, um über die Möglichkeiten der Unterstützung von staatlicher Seite zu informieren, den Bedarf der finanzschwachen Familien zu ermitteln und die Familien über ihre Rechte aufzuklären. Dies ist umso mehr notwendig, da seit Jahresanfang strengere Anforderungen für die Beantragung der Sozialhilfe gelten. Zum Beispiel fallen Fahrpreisermäßigungen in öffentlichen Verkehrsmitteln für Kinder weg, was diese Familien sehr hart trifft.

Die von projekt Anna zur Verfügung gestellten finanziellen Mittel wurden für die Erstausstattung der Erstklässler zur Einschulung und für Schreibwaren für ältere Kinder verwendet.

Es war eine interessante Reise mit vielen neuen Eindrücken. In den Einrichtungen geht es zwar langsam aufwärts, aber sie brauchen weiterhin unsere Hilfe.

Vielen Dank an Marina und Nikolai für ihre Unterstützung. Auch ein Dankeschön an die Direktorin der Sozialzentren. Sie stellte uns für fünf Tage einen Minibus mit Fahrer zur Verfügung, so dass wir problemlos überall hinfahren konnten.

Anna Bürger